

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **8 (1941-1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PROTAR

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Défense aérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo ufficiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Inseraten-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheck-Konto Va 4 - Telefon Nr. 2 21 55

Mai 1942

Nr. 7

8. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Die Bedeutung der Wetterkunde für den Luftschutz.		Kriegserfahrungen des technischen Dienstes	126
Von Oblt. G. Peyer	117	Die Ausrüstung des technischen Dienstes	129
Exercices de bataillons et de compagnies.		Betriebswehr im Einsatz. Von Wm. Herzig	130
Par le cap. Guido Semisch	120	Nahkampf	132
Hausfeuerwehren. Von Major A. Riser	123	Mitteilungen aus der Industrie	
Ueber die medizinische Eignungsprüfung der Atem-		Tragbares „Continental“-Schneidgerät	133
schutzträger (Träger von Kreislaufgeräten).		Kleine Mitteilungen	134
Von Oblt. G. Peyer	125	Literatur	136

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Die Bedeutung der Wetterkunde für den Luftschutz

Von Oblt. G. Peyer, Laufen

Witterungseinflüsse spielen im Luftschutz eine erhebliche Rolle, in dem Sinne, dass sie die Möglichkeiten von Luftangriffen und deren Abwehr weitgehend beeinflussen, dass sie die Wirkungsweite einzelner Kampfstoffe wesentlich modifizieren und die Entschlüsse des Kommandanten entscheidend bestimmen können.

Operative und taktische Luftaufklärung, sowie *Aktionen von Kampffliegern* werden durch das *Wetter beeinträchtigt* und Unternehmungen oft verunmöglicht. Besonders störend machen sich geltend: Nebel, starker Regen, Schneefall, dichte, zusammenhängende, niedere Wolkenbildung; sie behindern die Sicht und erschweren die Orientierung und das Erkennen von Zielen. Im gleichen Sinne kann sich der Bodennebel oder Bodendunst auswirken. Besonders Flugunternehmungen während der Nacht sind durch Witterungseinflüsse bestimmt. Auch die aktive Luftabwehr wird weitgehend vom Wetter beeinflusst. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Wetterdienst in allen kriegführenden Staaten eine wesentliche Rolle spielt.

Schon im Weltkrieg 1914—1918 hat die *Organisation des militärischen Wetterdienstes* grosse Bedeutung gehabt; sie war damals schon unentbehrlich für den Flugdienst und besonders für den Gasdienst.

Im *Luftschutz* ist die Angabe meteorologischer Elemente ebenfalls sehr bedeutsam. Der *Kommandant* muss fortlaufend über die Witterungsverhältnisse orientiert sein. Da er selten in der Lage ist, unmittelbar vor und während einer Aktion den Kommandoposten zu verlassen und sich selbst Kenntnis über den Wetterzustand zu verschaffen, ist er auf eine präzise Nachrichtenübermittlung

angewiesen. Diese Nachrichtenübermittlung geschieht vom *Beobachtungsposten* aus, wo die einfachsten meteorologischen Elemente aufgenommen werden. Es ist also wichtig, dass die Mannschaften eines Beobachtungspostens in Wetterkunde elementar geschult werden. Praktisch erfolgt die Meldung über die Witterungsverhältnisse an den Kommandanten zu Beginn einer Aktion und im weiteren Verlauf einer solchen, wenn Änderungen des Wetters eintreten. Ganz besonders wichtig ist stets die Angabe der Windrichtung und der Windstärke; beeinflussen doch gerade diese Daten die Entschlüsse des Führers bei Löschangriffen und machen die Beurteilung der Lage möglich bei Uebergriffsgefahr eines Brandes auf die Nachbarschaft. So muss sich auch der Feuerwehroffizier mit grundlegenden meteorologischen Kenntnissen vertraut machen.

Besonders interessant sind die Witterungsverhältnisse für den *chemischen Dienst* und den *Luftschutzarzt*, berühren diese doch den Fragenkomplex der toxikologischen Reichweite schädlicher Gase. Die flüchtigen Kampfstoffe werden durch Luftströmungen mehr oder weniger verdünnt und verlagert. Widerstandsfähige Kampfstoffe können durch Winde über weite Strecken getragen werden. Nebelbildung kann die Wirksamkeit und Wirkungsdauer wasserlöslicher, aber unzersetzlicher Kampfstoffe erhöhen. Die Turbulenz, die durch lang anhaltende oder starke Sonnenstrahlung die Luftmassen in die Höhe wirbelt, bewirkt eine rasche Verflüchtigung des Kampfstoffes.

Den Arzt interessiert ausser diesen mehr chemischen Fragen auch die *gesundheitliche Bedeutung des Wetters* auf den gesunden und kranken Menschen. Allgemein bekannt ist die Föhnwirkung,